

Konfirmation 25.3. 2018 über 5. Mose 30, 11- 14

**11) Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete,
ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.**

**12) Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest:
Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen,
dass wir´s es hören und tun?**

**13) Es ist auch nicht jenseits des Meeres,
dass du sagen müsstest:**

**Wer will für uns über das Meer fahren
und es holen, dass wir es hören und tun?**

**14) Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir,
in deinem Munde und deinem Herzen, dass du es tust.**

Liebe Eltern, liebe Paten, liebe Konfirmanden,
es ist wieder solch eine **Schaltstelle**, so eine **Schwellensituation** im Volk Gottes:
Wie geht es weiter? Mose wird bald sterben, in nächsten 31. Kapitel wird sein Nachfolger
Josua bestimmt werden; am Ende seines Lebens angekommen, wirft Mose einen Blick vom
Berg Nebo aus einen Blick ins verheißene Land. Nein, nicht der Weg ist das Ziel, so etwas
sagt die Bibel nicht, das Ziel ist das Ziel, aber wir dürfen, ihr Konfirmanden dürft in dieser
Zeit heute zur Verfügung stehen und mitwandern.

Eine zeitlang mitgehen dürfen, ein paar Jahrzehnte, mitpilgern im Weg des Gottesvolkes,
eine Station sein, eine Zeuge sein für die Zeit, in die Gott uns gestellt hat, nicht mehr und
nicht weniger als das! Wen Gott sendet, den rüstet er aus. Ihr nehmt Gutes mit. Das Beste:
Segen Gottes! Ohne ihn können wir nichts tun.

Ich muss bei diesem langen, langen eindringlichen Redekapitel immer an solche Leute
denken, die Dinge gebaut haben wie den Kölner Dom: Sie wussten genau, das Ergebnis sehe
ich nie, in meinem Leben werde ich nie alles geschafft haben, nicht alles erreicht,
wussten, Kinder und Kindeskindern müssen weiterbauen, die Türme schließlich sind gerade
mal hundert Jahre alt. Wir leben immer auf der Schwelle zwischen Zeit und Ewigkeit. Das
hat mit dem krampfhaften Festhalten und Gieren unserer Zeit wenig zu tun, das ist
Heiterkeit und Gelassenheit des Lebens. Der ganze Hype und Hysterie ist aufgehoben in
Vertrauen: Ich bin unersetzbar wichtig und geliebt, ja! Gottes Zeitmaß nach vierzig Jahren
Wüstenwanderung hat die Menschen nachdenklich gemacht.

Und wieder ist solche Schwelle eine Segensstunde. Wir hasten nicht einfach weiter. Ich
mach Station am Weg, auf dem ich geh... Jetzt halten wir hier in unserer Kirche an und
lassen uns Wegweisung sagen. Niemand geht ins Neue, ohne die Verheißungen des Herrn:
Ich bin bei dir, ich gehe mit, ich verlasse dich nicht. Keine Angst vor der Zukunft. Darauf
dürfen wir uns bis heute berufen im Anhalten, im Aufsuchen des Gotteshauses, im Beten
und Singen: Wir wollen und können gar nicht weitergehen, ohne den Segen Gottes. Mehr
noch, weh uns, wenn wir stolz meinten, drauf pfeifen zu können. Daher auch die
warnenden Worte im Kapitel: Schlagt mein Wort nicht in den Wind. Wenn ihr jetzt über
den Jordan geht, wisset, ich habe euch vorgelegt Leben und Tod, damit ihr das Leben
wählt. Dtn. 30,18ff Wie schon zu Abraham (Gn.12) ist solches Anhalten eine Gabe und eine
Aufgabe, ein Geschenk und ein Auftrag: Ich segne dich und du sollst dadurch aber auch ein
Segen sein!

Das nächste Gesagte macht mir geradezu Vergnügen, ich habe beim Lesen laut gelacht.
„**Auswendig**“ Eine falsche Pädagogik der 60er und 70iger Jahre, wo auswendig reflexartig
und ziemlich populistisch verpönt war, hat seine verheerende Wirkung bis heute.
Denn das Kernwort heißt: Auswendig! Ja, ich kann nichts dafür. Denn du hast das Wort
nicht weit, weit weg irgendwo, sondern es ist in deinem Herzen, in deinem Mund, das du
es tust. Wie kann denn etwas tiefer ins Herz rutschen, wenn wir nicht zunächst
aufnehmen, hören, lesen, uns sagen lassen. Wisst ihr, alle großen Stunden der

Kirchengeschichte waren Stunden von einem solchen Leseergebnis, allem voran die Reformation. Gottes Wort fällt in unser Herz. Wir haben es „by haert“, oder „par coeur“, sagen unsere Nachbarn in England oder Frankreich. Auswendig, nicht pauken, sondern, sondern es im Herzen tragen. Gern habe ich mit euch Psalmen gebetet. Wenn man das macht, trägt man sich gegenseitig. Wer Gottes Wort lernt, liebt darin Gott. In diesem Wort ist Leben und Licht in jeder Lebenssituation. Niemand muss hungern. So viele Bücher habe ich bisher gelesen, manche auch lesen müssen. Aber dieses Buch hier ist mein Liebstes, Schönstes, es ist das Härteste und auch Würdevollste, es ist eckt bei uns Menschen an und widerspricht uns, die Bibel ist keine doofe Winkekatze. Wer dieses Wort Gottes hat, lässt sich nicht so leicht verblüffen. Es ist **Zuspruch, Anspruch, Widerspruch, Freispruch**. Es macht mündig und groß. Menschen, die sich damit etwas auskennen, fallen nicht so leicht um, sie sind nicht anfällig für Fernsehgläubigkeit und schön klingende Slogans. Die Bibel ist das Buch der verfeimten Worte: Güte, Freude, Wahrheit, Gott, Liebe, Freiheit, Gnade. Wer wirklich alternativ leben will, lebt mit dem Wort Gottes.

Nicht erst in den Himmel fahren, als man damals alle Erdteile noch gar nicht kannte; wer wollte erst ins Endlose, ins Nichtige, ins Sinnlose fahren, dort wo nichts mehr ist. Nein, sondern Gottes Wort ist nahe und hier. Bei dir.

Das meint: Fangt mit dem Wenigen an, was ihr verstanden habt. Wartet nicht auf besser Zeiten, dass wir es hören UND TUN! Was Gott von uns erwartet ist machbar und vor allem: Verstehbar. In den meisten Fällen des Lebens wissen wir, was wir sollen ganz genau. Wir haben also gute Orientierung, wir sind nicht orientierungslos. Wer Biblisches in sich trägt, ein einziges Wort, ist ein gefestigter Mensch. Und mit sicheren Bindungen können wir sicher aufbrechen, wie Abraham, Mose, Joseph, Maria, Johannes, Lukas, Markus, Sophie, Lara und Timotheus und Lisa-Marie.

Auswendig bedeutet so gesehen eigentlich: **Inwendig!** Lerne ich damit. „Es ist das Wort Gottes ganz nah in dir, in deinem Munde, in deinem Herzen, dass du es tust.“ Sorge dich nicht, denn Gottes Wort wird seine Wirkung nicht verfehlen, keinen Stress bitte, aber Liebe und Mühe um dieses Saatgut. Wer nicht mehr zuhört, nicht mehr dieser Stimme ge-hörsam ist, wird scheitern. Gottes Wort ist also ein Taschenbuch. Oder noch anders: Gottes Wort ist einer „App“ gleich. Herunterladen, na gut, also mitnehmen, mit sich tragen, es ist immer da und kein Konzern kann dir Schaden antun! Und: Keine Werbung, keine Tricks, keine heimlichen ABOs, kein bullshit, keine Verarsche, kein Kleingedrucktes, keine Fallen.

Die Wahrheit: Du bist gewollt! Du bist geliebt! Tu nicht, was Gott nicht segnet! Gott hat es immer gewusst und er lenkt mit seinen Worten nicht ab, etwa „Die anderen, der Staat, die Kirche oder so...“ Am Ende geht es um mein Herz! Das schöne, dumme Ding. Das Zentrum, der eigentliche Kern. Was hindert mich wirklich? Habe ich Angst, mich in seine Liebe fallen zu lassen. Glaube ich ihm, dass mein Leben mit ihm gelingt?

Wir können nichts Besseres sagen als: „Ja, mit Gottes Hilfe“